

Kantonsrat

KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 11. Mai 2026
Kantonsratspräsidentin Widmer Reichlin Gisela

B 78 Hochwasserschutz und Renaturierung Kleine Emme, Los 3, Abschnitt 10, Dietenei/Rütmatt, Gemeinden Ruswil und Werthenstein; Botschaft und Entwurf Dekret über einen Sonderkredit / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement

Für die Kommission Verkehr und Bau (VBK) spricht Kommissionspräsidentin Laura Spring.

Laura Spring: Als Reaktion auf das Hochwasser von 2005, mit Schäden in der Höhe von 320 Millionen Franken, hat der Regierungsrat ein umfassendes Hochwasserschutz- und Renaturierungsprojekt für die Kleine Emme ausarbeiten lassen. Dieses wird etappenweise umgesetzt. In der vorliegenden Botschaft sprechen wir über den Abschnitt 10 im Los 3 Dietenei/Rütmatt in den Gemeinden Ruswil und Werthenstein. Die Kosten für diesen Abschnitt wurden auf Basis des im Jahr 2010 aufgelegten und im Jahr 2012 bewilligten Hochwasserschutz- und Renaturierungsprojekts auf insgesamt 2,98 Millionen Franken veranschlagt. Bei der weiteren Bearbeitung des Projekts zeigte sich allerdings, dass die vorgesehenen Massnahmen nicht mehr den heutigen gesetzlichen und fachlichen Vorgaben genügen. In der Zwischenzeit hat sich im Bereich Hochwasserschutz und Renaturierung auf der fachlichen Seite einiges getan. Deshalb müssen grosse Teile des Projekts angepasst werden. Die Kosten für das entsprechend überarbeitete Projekt liegen neu bei 6,89 Millionen Franken und übersteigen damit die bisherigen Kosten um gut rund 3,9 Millionen Franken. Die VBK wurde ausführlich über diese nötigen Massnahmen informiert. Die Mehrheit der Kommission sah, dass die Anpassung des ursprünglich für knapp 3 Millionen Franken aufgelegten Projekts aufgrund aktueller gesetzlicher und fachlicher Vorgaben notwendig ist und begrüsst vor allem auch die Renaturierungsmassnahmen. Eine Minderheit der Kommission lehnte die Anpassungen und damit das Dekret ab. Diese Minderheit der VBK störte sich insbesondere daran, dass keine neue öffentliche Auflage durchgeführt wurde. Die VBK stimmte dem Sonderkredit von 6,89 Millionen Franken mit 11 zu 2 Stimmen zu.

Für die Mitte-Fraktion spricht Urs Marti.

Urs Marti: Die Mitte-Fraktion ist für Eintreten, stimmt dem zum Sonderkredit zu und lehnt den Ablehnungsantrag der SVP-Fraktion ab. Wir begrüssen es ausdrücklich, dass ein weiterer Teil des Hochwasserschutzes umgesetzt wird, wenn auch mit etwas Bedauern über den zeitlichen Ablauf, der sich nun bereits über mehr als 15 Jahre hinzieht. Unwetter treten durch die Klimaerwärmung örtlich verstärkt und teilweise sehr intensiv auf. Die Umsetzung des Hochwasserschutzes ist deshalb in unseren Augen wichtig und sollte über den gesamten Verlauf der kleinen Emme schnellstmöglich umgesetzt werden. Dies insbesondere zum Schutz der Bevölkerung, der vorhandenen Infrastrukturen und der Landschaft. Zurück zum Projekt: Das Projekt ist in unseren Augen verhältnismässig und stimmig. Die Mehrkosten

wurden in der Kommission erklärt und sind nachvollziehbar. Der der Natur überlassene Bereich ist recht grosszügig, soll in den Augen der Mitte aber nicht zu stark durch den Menschen beeinflusst werden. Das will heissen, dass wir keinen zu offenen Zugang zu diesem Gebiet möchten. Die Mitte würde es auch begrüessen, wenn die betroffenen Stellen, die den Badhussteg wiederherstellen möchten, in das Projekt mit einbezogen würden. Die Synergien der beiden Projekte sollen aufeinander abgestimmt werden. Damit muss unbedingt verhindert werden, dass nach Fertigstellung des kantonalen Projektes wieder Bagger auffahren, um den Steg zu erstellen. Mindestens die Foundationen sollten mit dem vorliegenden Projekt zusammen erstellt werden. Die Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (Vif) wird gebeten, hier unterstützend zu wirken.

Für die SVP-Fraktion spricht Bernhard Steiner.

Bernhard Steiner: Niemand in diesem Rat bestreitet, dass der Hochwasserschutz an der Kleinen Emme wichtig ist. Aber ebenso klar ist: Wenn wir heute fast 7 Millionen Franken Steuergelder ausgeben wollen, dann müssen Finanzierung, Projektinhalt und Verfahren stimmen. Genau daran bestehen aus Sicht der SVP bei dieser Botschaft erhebliche Zweifel. Wir befinden heute über den Abschnitt 10 im Los 3 im Hochwasserschutz- und Renaturierungsprojekt von der Kleinen Emme im Gebiet Dietenei/Rütmatt in Ruswil und Werthenstein. Der Regierungsrat beantragt einen Sonderkredit von 6,89 Millionen Franken. Ein Blick zurück zeigt, weshalb wir dieses Geschäft kritisch beurteilen. Im rechtskräftig bewilligten Bau- und Auflageprojekt von 2010 wurden die Kosten für diesen Abschnitt noch auf knapp 3 Millionen Franken veranschlagt. Heute liegen wir bei 6,89 Millionen Franken. Damit sprechen wir nicht mehr von einer blossen Korrektur, sondern von einer grundlegenden inhaltlichen und finanziellen Überarbeitung des gesamten Projekts. Die Gründe werden in der Botschaft detailliert ausgeführt. Die ursprünglich vorgesehenen hochwasserbedingten Uferabflachungen sollen nicht mehr der natürlichen Dynamik oder eben der Natur überlassen, sondern maschinell erstellt werden, weil sonst der Hochwasserschutz für die Kantonsstrasse K 10 nicht gewährleistet ist. Allein der maschinelle Abtrag von mehr als 100 000 Kubikmetern Material verursacht Mehrkosten von 1,1 Millionen Franken. Dazu kommen ökologische Zusatzmassnahmen, zusätzliche Uferblocksätze, Felsabtrag und die erhebliche Teuerung im Tiefbau. So steigen die Baukosten von 2,4 Millionen auf 5,64 Millionen Franken. Diese massiven Änderungen haben das ursprüngliche Projekt inhaltlich und finanziell komplett verändert. Trotzdem beruht die Rechtsgrundlage weiterhin auf der öffentlichen Planaufgabe vom Juli 2010. Seit damals wurde keine erneute Auflage durchgeführt, obwohl das Projekt inzwischen eine ganz andere Dimension hat. Über 100 000 Kubikmeter Erdreich werden abgeführt, das entspricht rund 6000 Lastwagenfahrten und trotzdem dürfen Betroffene keine Stellung mehr nehmen zur Projektänderung. Die SVP steht für sparsamen Umgang mit Steuergeldern und für Rechtsstaatlichkeit. Einen Kredit, der sich seit 2010 mehr als verdoppelt hat, ohne dass eine neue Planaufgabe erfolgt ist, können wir nicht verantworten. Wenn der Regierungsrat das Projekt an heutige Standards anpassen will, muss er aus unserer Sicht auch die Rechtsgrundlage aktualisieren und eine erneute öffentliche Auflage durchführen. Erst dann kann der Kantonsrat über ein seriöses, transparentes und verhältnismässiges Projekt entscheiden. Bis dahin verdient diese Vorlage ein klares Nein. Die SVP-Fraktion tritt auf die Vorlage ein und wird sie ablehnen.

Für die FDP-Fraktion spricht Claudia Wicki-Huonder.

Claudia Wicki-Huonder: Das Hochwasser vom August 2005 hat gezeigt, dass für die Kleine Emme im Abschnitt Einmündung Grosse Fontanne bis zur Mündung in die Reuss bezüglich Hochwasserschutz ein grosses Defizit besteht. Der Hochwasserschutz in diesem Abschnitt 10

entspricht den heutigen gesetzlichen und fachlichen Vorgaben nicht mehr und musste überarbeitet werden. Daraus sind nun Mehrkosten entstanden, die zu einem Sonderkredit von 3,9 Millionen Franken führen. Im Zusammenhang mit den Massnahmen zur Hochwassersicherheit und Renaturierung der Kleinen Emme wird der Flussraum auch für die Erholungssuchenden aufgewertet sowie Uferwege neu angelegt. Abflachungen der Uferbereiche und eine gezielte ökologische Aufwertung werden unter Berücksichtigung aller Beteiligten wie auch der landwirtschaftlichen Ansprüche ausgeführt. Der Abschnitt 10 Dietenei/Rütmatt ist kaum besiedelt, jedoch verläuft die Kantonsstrasse K10 teils sehr nahe entlang der Kleinen Emme. Das Bauprojekt von 2010 sah ursprünglich hochwasserbedingte Uferabflachungen vor. Damit wäre der Hochwasserschutz für die K10 nicht sichergestellt. Der Sonderkredit ist dringend notwendig zur Vollendung der Arbeiten an der Kleinen Emme. Die FDP-Fraktion tritt auf die Vorlage ein und stimmt dem Dekret einstimmig zu. Entsprechend lehnen wir den Ablehnungsantrag der SVP-Fraktion ab.

Für die SP-Fraktion spricht Caroline Rey.

Caroline Rey: Die SP-Fraktion tritt auf die Vorlage ein. Naturgefahren wie das Jahrhunderthochwasser von 2005 nehmen weiter zu. Umso wichtiger ist es daher, den Hochwasserschutz zu stärken und vorausschauend zu planen. Mit dem vorliegenden Projekt macht der Kanton einen wichtigen Schritt, um diesen Flussabschnitt wieder zu einem lebendigen, vielfältigen und widerstandsfähigen Lebensraum zu entwickeln. Aus Sicht der SP-Fraktion ist es besonders erfreulich, dass der Kanton die Renaturierung nicht als Nebensache zum Hochwasserschutz behandelt, sondern als gleichwertiges Ziel. Die im Kostenvoranschlag prognostizierten Kosten haben sich bei der weiteren Bearbeitung des Projekts als zu tief herausgestellt, weil die Kantonsstrasse mit der angedachten Methode, der natürlichen Abtragung, zu wenig geschützt wäre. Durch die neu maschinell abzutragenden Uferabflachungen anstelle der natürlichen hochwasserbedingten Abflachungen kommt es zu dieser Kostensteigerung. Mit dem beantragten Sonderkredit sollen diese Mehrkosten abgedeckt werden. Wir sind überzeugt, dass die Massnahmen Wirkung zeigen. Die Verbreiterung der Kleinen Emme erhöht die Abflusskapazität und gleichzeitig können durch die Abflachung der Ufer und einem naturnaheren Flusslauf die Wassermengen bei einem Hochwasser besser abgeleitet werden. Weiter schafft die Verbreiterung des Flussbetts Platz für dynamische Prozesse: für Kiesbänke, Flachufer und Totholzstrukturen. Genau solche Elemente fehlen heute vielerorts und sind entscheidend für Fische, Insekten und Vögel. Ein strukturreicher Fluss ist nicht nur schöner, sondern auch ökologisch wertvoller und widerstandsfähiger gegenüber Klimaveränderungen. Zudem wird dadurch ein attraktiver Naherholungsraum mit Biodiversitätsflächen geschaffen. Die, wenn nun auch maschinelle Renaturierung des Ufers, stärkt die natürlichen Lebensräume, verbessert die Wasserqualität und fördert die Artenvielfalt entlang der kleinen Emme. Damit leistet der Kanton einen wichtigen Beitrag zur ökologischen Aufwertung unserer Gewässer. Die SP-Fraktion unterstützt dies, tritt auf die Vorlage und stimmt dem Sonderkredit zu. Den Ablehnungsantrag der SVP-Fraktion lehnen wir ab.

Für die Grüne Fraktion spricht Gian Waldvogel.

Gian Waldvogel: Die Grüne Fraktion tritt auf die Vorlage ein und stimmt ihr zu. Es ist ein nächstes Teilstück für mehr Hochwasserschutz entlang der Kleinen Emme. Dieses Projekt ist notwendig, weil mit der Klimakrise die Gefahr eines Hochwassers weiterhin zunehmen und sich intensivieren wird. Insbesondere begrüssen wir, dass mit dem Projekt neben dem Hochwasserschutz im Raum Dietenei/Rütmatt neue Biodiversitätsflächen entstehen und etwa die Fischpassierbarkeit sichergestellt bleibt. Wir möchten an dieser Stelle für die umsichtige Steuerung und Ausführung des Hochwasserschutzes sowie der Renaturierung entlang der

Kleinen Emme in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten danken, die der Kanton sehr umsichtig betreibt. Es entstehen neue Lebens- und Naturräume. Aus der Hochwasserkatastrophe 2005 ist also auch etwas Positives entstanden. Die Kostensteigerung aufgrund der veränderten Erkenntnisse zum Projekt ist gut begründet und nachvollziehbar, insbesondere wenn man die sehr lange Phase zwischen Planung und Umsetzung bedenkt. Unverständlich ist für uns der Ablehnungsantrag der SVP-Fraktion. Es ist aus unserer Sicht nicht ersichtlich, inwiefern eine Ablehnung des Projekts in irgendeiner Form zu neuen Erkenntnissen oder Kosteneinsparungen führen würde. Im Gegenteil, es würden weitere Risiken entstehen und der Hochwasserschutz würde verzögert. Das ist fahrlässig und kein umsichtiger Umgang mit öffentlichen Mitteln, womit sich die SVP ja so gerne brüstet hier im Rat. Dieser Ablehnungsantrag ist seltsam und nicht gewinnbringend. Das Projekt mit Gesamtkosten von rund 7 Millionen Franken beurteilt die Grüne Fraktion als zweck- und verhältnismässig.

Für die GLP-Fraktion spricht Franziska Rölli.

Franziska Rölli: Das Projekt ist eine weitere Etappe des Hochwasserschutzes an der kleinen Emme und ein wichtiger Puzzlestein zum Schutz von Bevölkerung und Infrastruktur sowie zur Verbesserung der Ökologie an der kleinen Emme. Es ist sicher unschön, dass das ursprüngliche Projekt bei der grossen Innenkurve fälschlicherweise von einem natürlichen Abtrag ausging, der sich jedoch aufgrund der schwachen Strömung nicht in der nötigen Zeit erreichen lässt. Der nun nötige maschinelle Materialabtrag führt zu erheblichen Mehrkosten. Die Schlussfolgerung der SVP-Fraktion, dass diese Projektänderung eine Neuauflage des Projekts erfordert, teilen wir nicht. Dies deshalb, da der angestrebte Endzustand der gleiche ist und nur die Methode geändert wird. Leider hat die Änderung der Methode einen grossen Einfluss auf die Gesamtkosten. Zusammen mit der Teuerung und anderen Projektanpassungen aufgrund von Gesetzesänderungen haben sich diese seit der ursprünglichen Ausarbeitung vor 14 Jahren verdoppelt. Diese Mehrkosten werden aus unserer Sicht nachvollziehbar begründet. Wir sind überzeugt, dass das vorliegende Projekt ermöglicht, die Hochwasserschutzziele zu erreichen, insbesondere auch bei der Kantonsstrasse. Auch die beinhaltenen Massnahmen zur Ökologisierung sind aus unserer Sicht sehr wichtig und ermöglichen entscheidende Verbesserungen zum Erhalt der Biodiversität. Wir werden somit auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen.

Für den Regierungsrat spricht Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Fabian Peter.

Fabian Peter: Die Kleine Emme wird von der Mündung der Fontanne bis zur Einmündung in die Reuss ausgebaut. Das wurde vor vielen Jahren entschieden. Das Projekt wird in Lose und Abschnitte aufgeteilt. Das wurde ebenfalls 2012 nach der Bewilligung durch die Regierung entschieden. Der Abschnitt im Bereich Dietenei/Rütmatt in den Gemeinden Ruswil und Werthenstein wurde ursprünglich auf knapp 3 Millionen Franken veranschlagt. Im Rahmen der Projektüberarbeitung hat sich gezeigt, dass die Kosten deutlich höher ausfallen. Das Projekt musste aufgrund von gesetzlichen und fachlichen Vorgaben überarbeitet werden. Dies aber alles im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten respektive der Möglichkeiten, die das Wasserbaugesetz zulässt, ohne dass eine erneute Auflage nötig ist. Mittlerweile ist dies das neunte von rund 15 Teilprojekten. Für nicht alle davon ist ein Beschluss durch den Kantonsrat notwendig. Für das vorliegende Teilprojekt jedoch schon. Wir befinden uns auf einem längeren Weg, sind aber schon weit. Ein Neubeginn würde zu einer Verzögerung von vielen Jahren führen. Eine Neuauflage könnte zu Einsparungen mit entsprechenden Gerichtsverfahren führen. Dadurch könnten wir die Investitionen in den Wasserbau respektive den Hochwasserschutz nicht erledigen. Durch einen Neustart würde sich auch die Hochwassersituation nicht verbessern. Die Wahrscheinlichkeit eines nächsten Hochwassers

würde immer grösser, je länger wir warten. Deshalb ist es sinnvoll, dieses Projekt nun durchzuführen. Es geht auch um den Schutz der Kantonsstrasse. Diese ist auch die Lebensader zur Erschliessung des Entlebuch. Deshalb bitten wir Sie, diesen Sonderkredit von 6,89 Millionen Franken zu genehmigen. Von den Mehrkosten von rund 4 Millionen Franken verbleiben dem Kanton nach dem Abzug des Bundesbeitrags Kosten von rund 2,6 Millionen Franken.

Der Rat tritt auf die Vorlage ein.

Antrag Bernhard Steiner: Ablehnung der Vorlage.

Für die Kommission Verkehr und Bau (VBK) spricht Kommissionspräsidentin Laura Spring.

Laura Spring: Dieser Antrag lag der VBK nicht vor.

Der Rat lehnt den Antrag mit 81 zu 25 Stimmen ab.

In der Schlussabstimmung stimmt der Rat dem Dekret über einen Sonderkredit für das Projekt Hochwasserschutz und die Renaturierung Kleine Emme, Los 3, Abschnitt 10, Dietenei/Rütmatt, Gemeinden Ruswil und Werthenstein, wie es aus der Beratung hervorgegangen ist, mit 85 zu 23 Stimmen zu.